

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.

Konzept der Ansprache am 05.04.2020 zu Evangelium nach Markus 14,3-9

Dazu wurde veröffentlicht auf den Internetseite selk-verden.de und selk-rotenburg.de die Aufnahme der Predigt im Rahmen eines Audio-Gottesdienstes.

1. Liebe Gemeinde,

mit dem Sonntag Palmarum fängt eigentlich die Reihe der intensiven Gottesdienste mit Gründonnerstag, Karfreitag, Osternacht und zwei Osterfeiertagen an.

Von der inneren Dynamik gehören die Gottesdienste zusammen: Christi Leiden, Tod und Auferstehung sind in ihrer Bedeutung nicht voneinander zu trennen.

In diesem Jahr entfallen aufgrund der Maßnahmen gegen die Epidemie für diese besondere Woche alle Zusammenkünfte.

Das fehlt vielen von uns. Es ist ungewohnt.

Das macht es schwerer, sich auf Jesus liebende Hingabe, seinen Tod und seine Auferstehung zu besinnen.

Das alles muss uns aber nicht hindern die Feiertage zu heiligen.

So sehr wir zurzeit die Gemeinschaft mit den Glaubensgeschwistern vermissen, so sehr wir zurzeit „Gottesdienst-feiern“ fasten,

wir leben die Gemeinschaft mit unserem Gott durch unser Gebet und durch das Hören auf sein Wort.

In einer der Bekenntnisschriften der Lutherischen Kirche, im Großen Katechismus Martin Luthers in der Erklärung zum Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen“ lese ich für mich hilfreiches:

„Gottes Wort ist der Schatz, der alle Dinge heilig macht [...] Wann immer man sich nun mit Gottes Wort beschäftigt, es predigt, hört, liest oder bedenkt, so wird dadurch die Person, der Tag und ihr Tun geheiligt, nicht wegen des äußerlichen Tuns, sondern wegen des Wortes, das uns alle zu Heiligen macht (Unser Glaube, 6. Auflage 2013, S. 531).“

2. Lasst uns hören auf das Predigtwort aus dem Evangelium nach Markus. Lesung Markus 14,3-9

Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.

Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls?

Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.

Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

© Bibeltext(e): Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

3. Es geschieht im Hause eines Menschen mit Namen Simon, der in Bethanien zuhause ist. Nicht weit von Jerusalem. Während eines festlichen Essens.

Unerwartet tritt eine Frau an Jesus heran und salbt ihn.

Ein ganzes Gefäß schüttet sie aus.

Ihr Name bleibt unbekannt.

Anders als in der ähnlichen Erzählung des Lukas, wird sie nicht als Sünderin bezeichnet. Anders als im Bericht des Johannes, ist es nicht Maria, die Schwester von Lazarus.

Das ist gewollt. Keiner von uns soll den Bericht als „alte Geschichte“ beiseitelegen können. Anonymität bedeutet: Es ist jeder und jede von uns gemeint. Was berichtet wird, ist beispielhaft. Vorbildlich. Ein Beispiel ist uns damit vor Augen gestellt. Es geht um dich und um mich.

Zwei Aussagen entnehme ich dem Evangelium:

(1) zu gegebener Zeit das richtige Tun!

(2) aus Liebe alles hingeben!

4. Besehen wir noch einmal genau, was die Frau tut, und die Reaktion der Gäste darauf.

Die Frau zerbricht ein Glas mit reinem unverfälschtem Nardenöl und salbt Jesu Kopf mit dem kompletten Inhalt. Mit einer scheuen und zarten Gebärde.

In der damaligen Kultur hat man Menschen aus verschiedenen Gründen gesalbt. Immer war das Ausdruck von Verehrung, Dank, Lebensfreude. Das geschah idR durch Herabträufeln einiger weniger Tropfen auf das Haupt.

Die Frau dagegen gießt das ganze Glas über seinen Kopf.

Das lässt aufmerken.

Warum macht sie das anders?

Danach fragen die Gäste am Tisch gar nicht.

Stattdessen missbilligen sie das Tun der Frau: „Das ist doch sündhaft teures Öl, das vergeudet wird!“

Alle stellen sich plötzlich gegen diese Frau.

Haben sie nicht Recht?

Salböl im Wert von mehr als 300 Denaren.

Das ist mehr als der Jahreslohn eines Landarbeiters. Das reichte damals, damit ein einfacher Arbeiter seine ca. 6-köpfige Familie 1 1/2 Jahre ernähren konnte.

Heute vergleichbar mit einem Jahresgehalt von ca. 45.000 – 50.000 Euro. Eine unvorstellbar große Summe.

Haben die Recht, die die Frau zurechtweisen?

Jesus findet das nicht. Er ergreift Partei für die Frau. Jesus sagt: „Lasst sie in Frieden! Was betrübt ihr sie? Sie ist aufmerksam und wach. Sie tut zu gegebener Zeit das Richtige. Sie hat ein gutes Werk an mir getan.“

5. Liebe Gemeinde, zu den guten Werken gehören nach damaliger Auffassung Almosen und Liebeswerke / an Armen, Kranken, Trauernden: Hungernde speisen, Fremde aufnehmen, Gefangene und Kranke besuchen, Nackte kleiden.

Das sind alles diakonische Werke, Liebeswerke.

Darüber hinaus gehört – auch damals schon – zu den Liebeswerken: Tote bestatten, in Würde den Mitmenschen zu Grabe legen.

In der Konkretion muss also jeder Mensch je nach Situation entscheiden, welches Verhalten gegenüber dem Mitmenschen dran ist. Gutes Werk kann gegen gutes Werk stehen. Was heute nicht angemessen war, kann morgen angesagt sein.

Die Gäste, die da protestieren, hatten an das Liebeswerk „Almosen“ gedacht: Geben aus der eigenen Fülle, um die Not lebender Menschen zu lindern.

Dagegen hat Jesus nichts. Aber – so Jesus – das ist jetzt nicht dran. Es ist nicht der richtige Augenblick dafür.

Im Angesicht des Todes gilt es dem Sterbende die letzte Ehre zu erweisen – und nicht dem auszuweichen mit dem Hinweis auf andere Pflichten.

In Jesu Augen hat die Frau ebenfalls einen Liebesdienst getan: Einen Toten bestatten! Salben gehört als Handlung dazu. „Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt für mein Begräbnis.“

Durch Jesu Deutung erkennt auch der Letzte, dass ihr Tun eine prophetische Zeichenhandlung ist, ein Hinweis auf Jesu Sterben und seinen Tod. Die Frau hat auf dem Weg Jesu ans Kreuz ihre Aufgabe.

6. Liebe Gemeinde, ich nehme dreierlei aus dieser Erzählung mit.

(1) Zu gegebener Zeit das Richtige tun.

Was ist für uns heute das richtige Tun?

Den todgeweihten Jesus zu salben jedenfalls nicht mehr.

Welche der sog. guten Werke, die die Not lindern und Menschen ihre Würde zurückgeben, sind unsere?

Hungernde speisen, Durstigen zu trinken geben, Fremde aufnehmen, Gefangene besuchen, Kranke besuchen, Nackte kleiden, Tote bestatten. (vgl. Mt 25)

Was ist dran für uns als Gemeinde? Als Gruppe? Als Einzelner?

Als Einzelner muss jeder selber sehen.

Ist es dran, in den jetzigen Tagen der Einschränkungen durch die Virus-Epidemie für ältere Personen den Einkauf zu erledigen?

Ist es dran, entschlossene zu Hause zu bleiben, weil ich durch eine Vorerkrankung zur gefährdeten Risikogruppe gehöre?

Ist es dran, dass ich mich bewerbe als Pflegekraft bei den Kommunen, die zusätzliche Krankenhausbetten in Containern aufbauen?

Ist es dran, die mal wieder anzurufen, mit denen ich lange keinen Kontakt hatte?

Oder habe ich in der eigenen Familie einen Pflegefall oder einen Todesfall? Das verändert den Rahmen. Dann ist etwas anderes dran als sich gesamtgesellschaftlich zu engagieren.

Es gibt vielfältige Möglichkeiten

Jede und jeder sei aufmerksam dafür, was es für ihn heißt: Zu gegebener Zeit das Richtige zu tun.

(2) aus Liebe alles hingeben!

Die Frau hat getan, was in dem Moment nötig war, Jesus auf seinen Tod hin vorzeitig zu salben. Ihm die letzte Ehre zu erweisen. Ganz auf Beziehung umzuschalten: zu danken, das Gute erinnern, das Leben würdigen.

Angesichts des Todes Jesu rechnet die Frau nicht mehr. Sie verschenkt sich in Fülle an Jesus Christus. Sie zeigt eine Liebe, die verschwendet, die nicht berechnend ist.

Liebe Gemeinde, was die Frau tut, ist eine Frage an uns:

Bist du bereit wie die Frau alles für deinen Herrn Jesus Christus hinzugeben?

Bist du bereit für die hingebungsvolle Liebe?

Bist du bereit zu ungeteilter Hingabe deines Herzens und Lebens an IHN? Bist du bereit zur Umkehr?

Bist du bereit zu nicht berechnendem Geben an die Notleidenden?

Jenseits aller Vernunft, ohne zu fragen, ob es Hilfe zur Selbsthilfe ist oder vom Empfänger nur verpulvert wird.

Liebe Gemeinde, wer ehrlich zu sich ist, muss sagen: Wie die Frau es tut, gebe ich nicht alles hin.

Wie kann das auch anders sein, wenn ich Verantwortung trage – auch in finanzieller Hinsicht – für eine Familie, für Mitarbeitende, für den Erhalt von Arbeitsplätzen. Da ist Vernunft und Rechnen nötig. Alles hinzugeben, würde mehr schaden als nützen.

Doch in der Regel bleibt aber noch was übrig.

Um den Teil geht es, liebe Gemeinde.

Die eben gestellten Fragen bringen dich und mich zum Nachdenken, wie du und ich den Teil verwenden, der zur Verfügung steht, nachdem wir selbst gesättigt sind und die versorgt haben, für die wir Verantwortung tragen.

Und auch da stoßen wir an die Grenzen unseres Herzens und merken, wie anderen Motive/ Interessen / Begierden uns leiten.

Theologisch gesprochen: wir erliegen der Versuchung der Sünde.

Wir stehen so oft an der Seite derjenigen, die der sich hingebenden Frau Vorwürfe machen.

Was die Frau tut, vermögen wir oft nicht.

(3) die riesengroße Geschichte von Gottes Liebe

In dem Tun der Frau geht es um vielmehr als um die Darstellung eines Vorbildes für unser Handeln.

In der Liebestat der Frau scheint Jesu Liebestat durch.

In seinem Sterben gibt er sich hin, verschwendet sich.

Jesus gibt alles, er gibt mehr noch als teures Salböl.

Jesus tut, was kein Mensch vermag.

Jesus gibt sein Leben ohne Wenn und Aber hin.

In Jesus Christus offenbart Gott seine verschwenderische Liebe zu seinen Geschöpfen.

In Jesus Christus zeigt Gott eine Liebe, die nicht spart, die unvernünftig scheint in Menschen Augen.

Und Leben schenkt.

Liebevolle Verschwendung - verschwenderische Liebe.

7. Liebe Gemeinde, mit dem Palmsonntag beginnt die Woche, in der wir uns als Christen an die riesengroße Geschichte von Liebe, Tod und Leben erinnern.

Unsere Liebe zu Gott äußert sich passiv: Ich lasse sein Liebe an mir geschehen. Ich höre auf sein Wort. Wer hört, dem schenkt Gott das ewige Leben. Denn das Hören ist die Quelle des Glaubens an meinen Herrn und Heiland Jesus Christus.

Im so gewirkten Glauben entsteht in mir das Wissen darum, was für mich das richtige Tun ist.

Im so gewirkten Glauben empfangen wir Gottes Gerechtigkeit und Seligkeit. Amen.

Und der Friede Gottes ...

Fürbitten Gebet in der Corona-Pandemie

(Johannes Hartl, Theologe, Augsburger Gebetshaus; gefunden auf predigtforum.com, bearbeitet CV)

Dreieiniger Gott, Gott des Lebens,
betroffen von der Not der Corona-Krise kommen wir zu Dir.

Wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.

Tröste jene, die jetzt trauern.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie.

Schenke allen Krankenschwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung.

Schenke den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.

Wir beten für alle, die in Panik sind und für alle, die von Angst überwältigt sind,
um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.

Wir beten für alle, die in Quarantäne sein müssen, die sich einsam fühlen, die niemanden umarmen können.
Berühre ihre Herzen mit Deiner Sanftheit.

Wir beten dafür, dass diese Epidemie abschwilt,
dass die Zahlen zurückgehen,
dass das bürgerliche Leben Schritt für Schritt wieder zurückkehrt.

Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.
Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist,
dass wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können,
dass Du allein ewig bist,
dass im Leben so vieles unwichtig ist,
was oft so laut daherkommt.
Mach uns dankbar für so vieles,
was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.
Dir vertrauen wir uns an.

Himmlischer Vater, gewähre uns all das durch unseren Herrn, Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

[Vaterunser]

Sendung und Segen

Im Lied vom Knecht Gottes (Jes 42) heißt es:
Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.
In Treue trägt er das Recht hinaus.
Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen,
bis er auf Erden das Recht aufrichte;
und die Inseln warten auf seine Weisung.

So geht hin unter dem Segen unseres Gottes:

**Gott richte dich auf, wenn du geknickt bist
und dich der Mut verlässt.
Gott gebe dir Worte, wenn du nichts mehr zu sagen weisst.
Gott mache dich zu einer festen Burg für die,
die bei dir Schutz suchen.**

So segne und behüte dich der Dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist
(nach Manfred Wussow, predigtforum.com)